

Kolloquium

«Zugänge zu Critical Diversity Literacy durch Kulturvermittlung»

Samstag, 5. Oktober 2019, 8.30 –13.00 Uhr

FHNW Campus Brugg-Windisch



Programm

Mit dem Kolloquium laden wir zur Auseinandersetzung mit Diversität im Kontext von Studium und Schule aus Perspektiven der Kunstvermittlung und der Theaterpädagogik ein.

Mit welchen Haltungen begegnen wir Differenzen – auch in ihrer Konflikthaftigkeit – und wie befragen wir Normen im Umfeld der Schule kritisch?

Nach einem Impulsreferat, das sich dem Thema von Disability aus Perspektiven der Kunst annähert, werden wir in Workshops mit Experten/innen kunst- und kulturvermittelnde Verfahren zu verschiedenen Bereichen von Diversity erproben.

In einer moderierten Schluss-Sequenz werden die Erfahrungen im Plenum zusammengetragen.

Anmeldung

Anmeldung für Dozierende der PH bis 23. September 2019 an: bernadette.schneider@fhnw.ch
Leitung: Andrina Jörg, Mark Roth, Georges Pfründer

Ablauf

- | | |
|-------|--|
| 08.30 | Ankunft bei Café und Gipfeli |
| 09.00 | Begrüssung durch Georges Pfründer
Impulsreferat von Nina Mühlemann:
«Aus zugewiesenen Räumen ausbrechen:
Zugang als Ästhetik in den Disability
Arts»
Erweiterndes Gespräch mit Georges
Pfründer |
| 10.15 | Arbeit in vier Workshops (siehe Seite 2) |
| 12.00 | Reflexionsrunde mit Workshop-Leitenden und Teilnehmenden. |
| 13.00 | Sandwich-Lunch |

Dieses Kolloquium findet im Rahmen der studiengangsübergreifenden Lehrveranstaltung «Kulturvermittlung und Theaterpädagogik» statt und ist Teil des Projekts «Lehrinnovationen zu Diversität»

Workshops

A) Lokaltermin. ein Ort erzählt.

Firma für Zwischenbereiche
Olivia Suter und Ute Sengebusch

Wir untersuchen, bearbeiten und befragen einen öffentlichen Ort mit den Mitteln Imagination und Klang. In einem aktiven kreativen Prozess wird erfahrbar gemacht, dass wir unseren Lebensraum einnehmen und mitgestalten können, dass wir politisch und mündig handeln können, indem wir individuelle Sichtweisen erfahrbar machen, Gedanken in Form bringen und ein Sprachrohr gegen Aussen finden.

Im Workshop stellen wir das Projekt Lokaltermin vor und unternehmen gemeinsam eine praktische Übung.

B) Na selbstverständlich

Kadiatou Diallo

Was wir als selbstverständlich, natürlich oder normal verstehen, sehen wir gleichzeitig oft als allgemein, also auf alle und alles zutreffend. Dabei ist normal lediglich das, was in bestimmten Kontexten normalisiert, sprich als der gültige Standard etabliert wurde. Und wir haben uns schlichtweg daran gewöhnt und, gefährlicher Weise muss man sagen, aufgehört zu hinterfragen, ob unser normal denn so stimmt. Wen oder was – wessen Selbst-Verständnisse – schliesst dieses normal aus? Was enthält es uns vor und wie setzen wir dem – genauso selbstverständlich – eine neue Selbstverständlichkeit entgegen?

C) Das Zugangsparadox

Nina Mühlemann und Edwin Ramirez

Zugang für Menschen mit Behinderung wird gleichzeitig verlangt und als Ding der Unmöglichkeit dargestellt, sei es auf Grund von mangelnden Ressourcen, starren Normen oder verschiedenen Bedürfnissen, die miteinander im Konflikt stehen. Wir nutzen Disability Studies, um anhand von Fallbeispielen aus der Kunst zu hinterfragen, was «Zugang» bedeutet, tauschen uns mit den Teilnehmenden über die Paradoxe aus, die dieser Begriff mit sich bringt und erarbeiten Lösungsansätze.

D) Diversität leben – Raumgestaltungen für einen transkulturellen Dialog

Nadja Baldini

Als «Useful Art» bezeichnet die kubanische Künstlerin und Aktivistin eine Kunst, die sich aktiv in kulturelle, politische und soziale Machtstrukturen einmischt. Im Workshop beleuchten wir die transformatorischen Potentiale, die in der Verbindung von künstlerischen und pädagogischen Herangehensweisen liegen und befragen ihre gesellschaftspolitische Relevanz. Aufbauend auf der Gründung des Vereins Club La Fafa, dessen Ziel es ist mittels Auftritten in Kultur- und Bildungsinstitutionen einen Austausch zwischen Kunstschaffenden, Geflüchteten und einem weiteren Kreis von interessierten Personen zu schaffen, werden wir Räume befragen und Anordnungen testen, die Diversität begünstigen und die eigene Position herausfordern.

Biografien der Workshopleiter*innen

Nadja Baldini

Ist Kunsthistorikerin und arbeitet als freie Kuratorin und Kulturvermittlerin in Zürich. Von 2011 bis 2015 leitete sie den Kunstlehrstuhl an der Berufsfachschule Baden (BBB) und war zuständig für den Aufbau eines Kunstvermittlungsprogramms für jugendliche Berufslernende. Seit 2017 arbeitet sie als freischaffende Kuratorin für verschiedene Institutionen und ist in diverse längerfristige Vermittlungs- und Publikationsprojekte im Bildungskontext involviert. Dazu gehören u.a. die Doppelausstellung «Auf der Suche nach Zürich» im Helmhaus Zürich (Sept./ Dez. 2019), die Projektleitung des Kunst- und Vermittlungsprojekt «workituseitplayit» am Bildungszentrum Zürichsee in Horgen (2017 - 2021), sowie diverse Aktivitäten mit dem Verein «Club La Fafa» zum Thema Flucht und Migration.

Kadiatou Diallo

Lebt und arbeitet als freischaffende Kuratorin, Vermittlerin und Kulturschaffende zwischen Basel und Kapstadt. Sie ist Co-Direktorin von SPARCK, Space for Pan-African Research, Creation and Knowledge und produziert seit 2013 den Podcast Artists on Africa. In Basel hat sie seit 2016 u.a. die Ausstellung SCH im Ausstellungsraum Klingental, den public space festival *A Piece of Street und die Publikation *A Magazine im Rahmen der European Conference on African Studies 2017, sowie die event Reihe Upfront zur Kaserne Globale 2018 realisiert. Seit 2019 arbeitet Kadiatou als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel und als Gastlektorin an der EDHEA in Sierre.

Nina Mühlemann

Ist in Zürich aufgewachsen und hat in Basel und London Englische Literatur studiert. Ende 2017 stellte sie am King's College London, wo sie auch unterrichtete, ihre Doktorarbeit auf den Gebieten Performance und Disability Studies fertig. Darin untersuchte sie Kunstwerke von Künstler*innen mit einer Behinderung, die durch die London 2012 kulturelle Olympiade unterstützt wurden. Seit Sommer 2018 leitet sie zusammen mit dem Künstler Jeremy Wade die Future Clinic for Critical Care, ein soziokulturell animiertes Kunstprojekt, in dem es um Fürsorge und Behinderung geht. In diesem Projekt arbeitet sie künstlerisch als Autorin, Darstellerin und Dramaturgin. Sie co-kuratierte und co-organisierte ausserdem das IntegrART Symposium, ein Netzwerkprojekt des Migros Kulturprozent, das Künstler*innen mit einer Behinderung unterstützt. Als Aktivistin ist sie bei den Behinderten-organisationen avanti donne und selbstbestimmung.ch im Vorstand.

Edwin Ramirez

Ist ein Stand Up Comedian und Performance Künstler aus Zürich. Seine Arbeit fokussiert sich darauf, Ableismus und Rassismus im Alltag aufzuzeigen. Im Jahr 2017 war er für die Kategorie Bester Newcomer der Swiss Comedy Awards nominiert. Seit dem Herbst 2018 ist er zusammen mit Jeremy Wade und Nina Mühlemann Teil der Future Clinic for Critical Care, ein Kunstprojekt, bei dem es um Fürsorge und Behinderung geht. In diesem Projekt arbeitet er künstlerisch als Autor, Darsteller und Dramaturg. Er hält zudem Vorträge zu Afrofuturismus und Science-Fiction als Inspiration zur Veränderung von Gesellschaftsstrukturen.

Firma für Zwischenbereiche

(Ute Sengebusch und Olivia Suter)

Ist eine künstlerische Plattform für unterschiedliche Zusammenschlüsse von Kunstschaffenden.

Olivia Suter

Lebt in Zürich und arbeitet als Medienkünstlerin und Theaterschaffende.

Sie beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit «Klang und Raum» und «Freie Software als Gesellschaftsmodell». Sie arbeitet regelmässig im Kontext des Theaters und in eigenen Projekten an Raum- und Klangkompositionen, Klanginstallationen und in der Vermittlung.

Ute Sengebusch

Lebt als Theaterschaffende und Kulturvermittlerin in Basel. In ihren Arbeiten widmet sie sich gesellschaftlichen Fragen und lotet das «Erzählen als Form und Strategie» aus. Neben der Arbeit als Schauspielerin, Sprecherin und Regisseurin entwickelt sie Formate an der Schnittstelle Kunst und Wissenschaft und ist als Vermittlerin tätig.